



Nationalratswahlen 2019: Die Kandidaten aus der Region



Silas Liechti, 1985

Kand.-Nr. 19.20.8, Liste 19
Architekt, Vizepräsident EVP
Kanton Bern, Biel

Mobilität ist Zeichen von Wohlstand und Freiheit. Gleichzeitig ist sie eine der Ursachen für Luftverschmutzung, sie ist verantwortlich für Landverschleiss und sie hat hohe finanzielle Investitionen zur Folge. Ich bin entschlossen, mich für sanfte Mobilität einzusetzen. Ich träume davon, in den Zentren der Schweizer Städte frei herum-schlendern zu können, ohne mir einen Weg auf einem engen Trottoir bahnen oder lange vor einer Ampel warten zu müssen. Ich wünsche mir, dass mein Sohn, der eben erst zu laufen begonnen hat, seine Umgebung erkunden kann, ohne den Gefahren des Verkehrs ausgesetzt zu sein. Im urbanen Raum gehört die Zukunft der Fortbewegung per Fuss oder Velo.



Joel Hauser, 1987

Kand.-Nr. 18.15.5, Liste 18
Orthopädietechniker Meister,
Stadtrat, Nidau

Was in nordischen Ländern schon längst normal ist, kann man sich heute in der Schweiz noch kaum vorstellen. Es geht um die bezahlte Elternzeit. Die Eltern können so selber entscheiden, wer wie lange daheim bleibt. Elternzeit ist nicht nur sinnvoll für die Entwicklung und Stärkung der Familie, es würde auch die Gleichstellung von Mann und Frau fördern. Der Mutterschaftsurlaub, welcher im Moment noch massiv länger ist als der Vaterschaftsurlaub, könnte mit der Elternzeit nicht mehr als Ausrede dienen, dass Frauen weniger verdienen als Männer.

Ich investiere mich da, wo es sich auch nachhaltig für die Zukunft lohnen wird.



Andrin Lehmann, 1988

Kand.-Nr. 19.19.4, Liste 19
Pfarrer EGW, Mitgründer
Geno Zündkerze, Biel

Mir ist wichtig, dass wir in der Politik stets die Sicht für den Nächsten haben. In einer Gesellschaft, wo der Narzissmus und der Individualismus zunimmt, braucht es eine Politik, die sich für jene einsetzt, die sich selbst nicht helfen können. Dabei denke ich konkret auch an die nächsten Generationen. Jene, die noch nicht mitreden, handeln oder gar leben können. Mir ist es wichtig, dass wir in der Politik ein gutes Leben gestalten, wo der schonende Umgang mit den Ressourcen selbstverständlich ist und die Umwelt nachhaltig genutzt und erhalten wird für aktuelle und zukünftige Generationen.

Das gute Leben. Das bedeutet nicht ein Leben im Wohlstand, sondern eine ganzheitliche Sicht

auf mein eigenes Leben, das Leben meines Nächsten und auf die ganze Gesellschaft. Es bedeutet: «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.»



40 Jahre EVP Nidau

Die EVP Nidau feiert dieses Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. An der Jubiläumsfeier am 22. Juni im Nidauer Spritzenhaus nahmen ebenfalls drei Gründungsmitglieder von 1979 teil.

In ihrem Grusswort wies die Nidauer Stadtpräsidentin Sandra Hess auf die vermittelnde Rolle der EVP in der Politik hin. Diese sei keine Partei der lauten Töne, sondern sie zeichne sich durch ihre Sachpolitik über die Parteigrenzen hinweg aus. Eindrücklich sei, dass es der EVP bei Wahlen immer wieder gelinge, mit vollen Listen sowie vielen jungen Kandidierenden anzutreten. Die EVP-Kantonalpräsidentin Christine Schnegg dankte der Nidauer Sektion für ihre wertvolle und erfolgreiche Arbeit in den letzten 40 Jahren. Die Kantonalpartei lebe von engagierten Ortsparteien und Mitgliedern an der Basis.

EVP als Alternative

Die Gründung der EVP Nidau fand am 8. November 1979 im Tea-Room Postillon statt. In den 1970er Jahren war die Politik in der Stadt Nidau vor allem von den bürgerlichen Parteien (FDP, PRR und SVP) und den Sozialdemokraten. Mit der Gründung der EVP erhielten christlich gesinnte Nidauer Bürgerinnen und Bürger, die sich nicht mit den bestehenden Parteien identifizieren konnten, eine politische Alternative. Die EVP verstand sich von Anfang an als Brückenbauerin zwi-

schen den grossen politischen Blöcken. Sie hatte keine Berührungspunkte und suchte stets die Zusammenarbeit mit den anderen Parteien. Von 1982-1989 hatte die EVP eine Fraktionsgemeinschaft mit der CVP, von 1994 bis 2001 mit der SVP und seit 2006 mit den Grünen.

Das E als Erfolgsfaktor

«Dass sich eine Kleinpartei wie die EVP 40 Jahre in der Ortspolitik halten kann, ist keineswegs eine Selbstverständlichkeit», betonte der Nidauer EVP-Parteipräsident Philippe Messerli in seiner Begrüßungsrede. Ein wichtiger Erfolgsfaktor sei dabei das «E wie Evangelisch», das die Partei im Namen trage. Gerade weil die EVP als Volkspartei unter ihren

Diese Konstanz auf relativ tiefem Niveau hat gemäss Philippe Messerli auch seine Vorteile: Die EVP mache zwar keine grossen Sprünge, falle dafür aber auch nicht so tief wie andere Parteien.

Zünglein an der Waage

Aufgrund der knappen Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat spielte die EVP immer wieder das Zünglein an der Waage, ohne dabei Machtspiele zu treiben. Dies zeigt, dass man auch als kleine Partei etwas bewegen und Akzente zu setzen vermag. Zweimal war die Nidauer EVP mit Volksinitiativen erfolgreich. Die Initiative «Stimme der Jugend – Für die Einführung einer Jugendmotion» wurde 2006 in der Volksabstimmung mit einer Mehrheit von



Mitgliedern ein breites politisches Spektrum aufweise, sei diese gemeinsame Basis im Evangelium sehr wichtig für den parteiinternen Zusammenhalt. Zudem konnte die Nidauer EVP in den letzten 40 Jahren immer auf eine treue Wählerschaft zählen. Die Wählendenanteile bei den Stadtratswahlen blieben stets konstant und bewegten sich jeweils zwischen 6.3 und 8.6%. Seit 1981 ist die EVP immer mit mindestens zwei Sitzen im Nidauer Stadtrat vertreten. Zweimal schaffte sie den Einzug in den Gemeinderat.

74,4% angenommen. Die Initiative für ein nachhaltiges Nidau, die die EVP zusammen mit den Grünen lanciert hatte, erreichte 2012 einen Ja-Stimmenanteil von knapp 71% in der Volksabstimmung.

IMPRESSUM

Herausgeber:	EVP Kanton Bern Nägelligasse 9 Postfach 2319 3001 Bern
Redaktion «Berner EVP»:	Christof Erne
Kontakt Ortspartei:	EVP Nidau Philippe Messerli Aalmattenweg 28 2560 Nidau info@evp-nidau.ch